

Zwei Schülerinnenberichte zur Nachhaltigkeitswoche der G1a in St. Moritz



Emily Weisflog zum Besuch beim Gemeindepräsidenten ...

Christian Jenny hat gesagt, es wäre nicht möglich St. Moritz nachhaltiger zu beheizen. Die meisten Häuser in St. Moritz werden mit Gas oder Öl beheizt. Es ist die einfachste Möglichkeit zu heizen, da diese Anlagen bereits eingebaut sind. Viele Besitzer*innen von Zweitwohnungen sind nicht bereit, ihre Heizsysteme zu erneuern, da sie nur wenige Wochen im Jahr dort verbringen. Es ist ihnen zu teuer. Christian Jenny meinte auch, dass viele modernere und somit auch nachhaltigere Heizsysteme in St. Moritz nicht funktionieren würden, da es zu kalt wird im Winter. Zum Beispiel

um eine Wärmepumpe zu betreiben, müsste man sehr tief graben. Also vermutlich wäre es möglich, St. Moritz nachhaltiger zu heizen, doch für viele ist es zu aufwendig und teuer. Man könnte es tun aber will nicht.

und zum highlight der Woche ...

Ich würde sagen, dass mich die Gletscherwanderung am Donnerstag am meisten geprägt hat. Ich fand es sehr eindrücklich zu sehen, wie gross diese Gletschermoräne war. Ich hätte nicht gedacht, dass ein Gletscher so viele Steine bewegen kann. Auch die Gletscherspalten fand ich sehr

eindrücklich. Es war auch spannend zu hören, was für Probleme entstehen, wenn die Gletscher schmelzen. Wie etwa, dass die Flüsse austrocknen, wenn es kein Schmelzwasser mehr gibt und so Stromkraftwerke, die mit Wasser betrieben werden, keinen Strom mehr produzieren können. Dann muss mehr Strom anders produziert werden und vielleicht würde auch mehr Strom aus dem Ausland bezogen werden, der zum Beispiel in Atomkraftwerken produziert wurde.



Malou Frymerman zum Besuch beim Gemeindepräsidenten ...

Im Gespräch mit Christian Jenny habe ich erfahren, dass Schneekanonen extrem viel Energie verbrauchen. Besonders tiefer gelegene Skigebiete wie Elm im Kanton Glarus sind auf Schneekanonen angewiesen. Diese Skigebiete müssen oft beschneit werden und das sei in einer kommenden Energiekrise völlig unverantwortlich, sagte Jenny. Einerseits findet er, solche tief gelegenen

Skigebiete müssen den Betrieb einstellen, wenn nicht genug Schnee da ist. Andererseits ist Christian Jenny auch der Meinung, dass Skigebiete wie Elm vom Tourismus leben und durch eine Schliessung sehr viele Menschen die Arbeit verlieren würden. Eine sehr schwierige Situation. St.Moritz sei aber weniger davon betroffen, würden keine Schneekanonen mehr laufen. Es ist höher gelegen und damit muss auch weniger beschneit werden. Auf die Frage, wieso St.Moritz überhaupt Schneekanonen benutze, obwohl es so viel Schnee hat, bekamen wir folgende Antwort: «weil es eben alle machen», sagte er. Es ist also eigentlich ein Wettbewerb zwischen den Skigebieten, wer das bessere hat und das auf Kosten der Natur.

und zum highlight der Woche ...

Das Wasserkraftwerk hat mich sehr nachhaltig beeindruckt. Die ganze Arbeit, die dahintersteckt, hat mich fasziniert. Das Kraftwerk produziert mit natürlichen Mitteln Strom für das ganze Engadin. Dadurch ist es sehr nachhaltig, abgesehen von dem Lift.